

Gründlich geregelt

Zu Recht hat die Europäische Union in den vergangenen Jahren die Kriterien zur Lebensmittelsicherheit strenger formuliert. Niemand möchte Krankheitserreger oder Rückstände von Arznei- oder Pflanzenschutzmitteln über die Nahrung aufnehmen. Doch die Umsetzung von Verordnungen und Richtlinien treibt mancherorts seltsame Blüten.

Das breite Arbeitsfeld des Landwirtes vom Pflanzenbau über Tierhaltung bis hin zur Betriebswirtschaft macht den Berufsstand zu Experten nicht nur in Sachen Bodenfruchtbarkeit, Tiergesundheit oder Bilanzierung. Experte zu sein, ist eine große Herausforderung. Nicht einfach allerdings, wenn dazu der "Papierkram" kommt, den Landes-, Bundes- und europäische Behörden in den letzten Jahren zunehmend fordern. Ein gewisses Maß an Dokumentation und externer Kontrolle mag für einen gut geführten Betrieb kein Problem darstellen. Meist geht es dabei um die Sicherheit unserer Lebensmittel – und daran ist uns letztendlich allen gelegen. Doch alles hat seine Grenzen.

Überall viel Papier

Auch mittelständische Vorlieferanten, wie die Dr. Schaette AG, können manch Ärger und Sorgen landwirtschaftlicher Betriebsleiter bezüglich steigender bürokratischer Anforderungen gut nachvollziehen. Unendliche Reihen von Ordnern mit Dokumentationen und Nachweisen reihen sich vor allem in den Abteilungen, die für Qualitätssicherung und Registrierungen zuständig sind. Es scheint doch so, dass sich heute hohe Standards an den Stapeln des bewältigten Papiers messen lassen sollen. Dennoch: wer Qualität nach internationalen und branchenspezifischen Kriterien anbieten will und kann, tut die Arbeit im Sinne des Kunden (meist) gerne. Sicher richtig sind, im Sinne der Lebensmittelsicherheit, die gestiegenen Anforderungen an Zulassungen, Notifizierungen und Registrierungen von Stoffen, die zur Erhaltung und Wiederherstellung von Tiergesundheit dienen. Leider kommen in den Regelwerken Naturstoffe schlecht weg – oder sie kommen erst gar nicht vor.

Großes Potential
Diese Tatsache hat die Dr. Schaette AG im vergangenen Jahr vor neue Herausforderungen

gestellt – und wird das Unternehmen noch eine Weile beschäftigen. Und so arbeiten wir an dem Gordischen Knoten, Natursubstanzen in die Listen der Wirkstoffe zu bekommen. Kostenpunkt je Substanz: Gebühren ab 70.000 Euro zuzüglich Kosten für das Erbringen von Nachweisen – und eine Menge Arbeit. Ad absurdum geführt wird allerdings das Lebensmittel-Sicherungssystem, wenn es sich bei dem Naturstoff um einen für die menschliche Ernährung anerkannten Stoff bzw. Zusatzstoff handelt. Hierüber sind wir mit den Entscheidungsträgern sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene im Gespräch.

Standhaft sein

Doch als mittelständischer Anbieter von Naturstoffpräparaten ist es schwer, gegen die mächtige Lobby der chemischen Industrie Gehör in Berlin und Brüssel zu finden. Dennoch werden wir nicht aufhören, die Verantwortlichen auf bürokratischen Unsinn hinzuweisen. Wir bleiben am Ball! Denn ob Arzneimittel, Futtermittel, Pflegemittel für den Anwendungsbereich an Tieren oder im Stall – gerade in der Kraft der Pflanzen liegt, auch im Sinne des durch die EU verschärften Verbraucherschutzes, noch viel Potential.

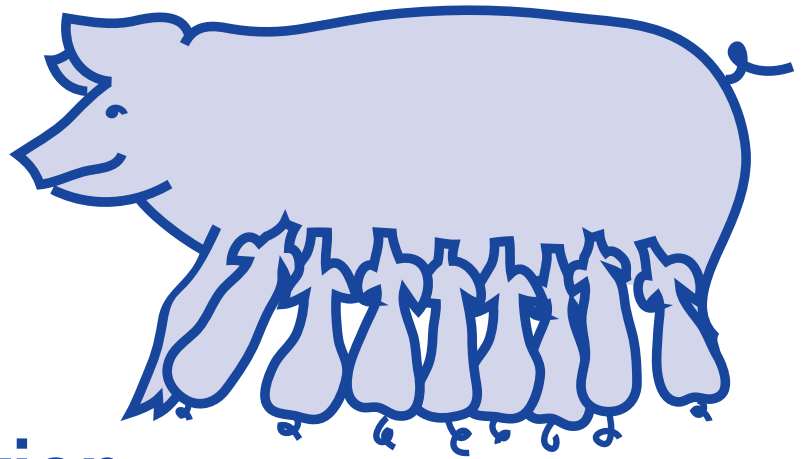


Liebe Leserinnen und Leser, mit einem anerkennenden Schulterklopfen verabschiedete sich kürzlich der Experte eines unabhängigen Prüfinstitutes von unserem Qualitätsbeauftragten. Alois Merk kümmert sich seit vielen Jahren um reibungslose Abläufe in unserer Herstellung, um Dokumentation und das Einhalten von Qualitätsstandards. Im aktuellen Fall stand die Überprüfung der Kriterien von QS und GMP+ an. Weitere Audits im Rahmen der ISO-Zertifizierung und nach HACCP sind erfolgreich abgeschlossen. In solchen Zertifizierungen steckt viel Arbeit – die wir aber gerne leisten. Sie dokumentieren eine lückenlose Qualität vom Rohstoffeingang bis zum versandfertigen Paket und geben uns die Sicherheit, Ihnen eine hohe und kontinuierliche Produktqualität zu liefern. Darauf können Sie sich stets verlassen und haben selbst die Sicherheit, dass in Ihrer eigenen Produktion alles „mit rechten Dingen“ zugeht.

Ihr

Dr. Roland Schaette





Stoffwechsel mit Schlüsselfunktion

Die Zahl der im Leben einer Sau erzeugten Ferkel rückt als Kennwert „Lebensleistung“ immer mehr in den Blickpunkt. Nachhaltige Leistung durch einen hohen Gesundheits- und Fruchtbarkeitsstatus in der Herde ist betriebswirtschaftlich interessant – und realistisch, wenn der Stoffwechsel der Tiere früh und dauerhaft unterstützt wird.

Eine moderne Sau sollte im Leben über 50 Ferkel aufziehen. Doch ein fünfter oder sechster Wurf wird in der Praxis nicht überall erreicht. Neben Fundamentschäden gehören Fruchtbarkeitsdefizite, mitunter ausgelöst durch Leberschädigungen, zu den häufigsten Abgangsursachen. Voraus gehen häufig mangelnde Vitalität der Sau, ein raues Haarkleid und borkige Haut.

Dies sind bereits Indikatoren für Leberprobleme. Sie entstehen, wenn der Stoffwechsel in Belastungssituationen entgleist – und dann beginnt häufig ein Teufelskreis.

Leber: Depot und „Kläranlage“
Die Leber ist die größte Drüse des Körpers und nimmt eine zentrale Stellung im Stoffwechsel von Energie, Fett und Eiweiß ein. Sie speichert Glukose in Form von Glycogen und Fett in Form von Lipoproteinen. Damit gewährleistet die Leber eine, von den Mahlzeiten unabhängige, kontinuierliche Versorgung des Organismus mit diesen lebenswichtigen Nährstoffen. Weiter spielt sie eine wichtige Rolle beim Abbau von geschädigten Blutkörperchen und bei der Entgiftung des Körpers wie bei der „Ausschleusung“ von Medikamenten, unerwünschter Bakterien aus dem Magen-Darm-Trakt oder toxischer Stoffwechselprodukte. Auch hinsichtlich der Fruchtbarkeit hat die Leber eine entscheidende Aufgabe: Sie baut körpereigene Östrogene, Testosteron, Progesteron und Insulin ab und hält damit den empfindlichen Hormonhaushalt der Tiere im Gleichgewicht. All diese Fähigkeiten zur Entgiftung des Körpers sind extrem wichtig und sollten unterstützt werden. Weiter bildet die Leber des Muttertieres das Blut der Föten bis zur fortgeschrittenen Trächtigkeit und hat somit direkten Einfluss auf die Überlebensrate der ungeborenen Ferkel.

Regenerationswunder
Im Gegensatz zu anderen Organen besitzt die Leber eine einzigartige Fähigkeit: Sie ist in der Lage, sich selbst zu regenerieren. Nach extremen Belastungen braucht Sie aber Zeit und auch Unterstützung, um ihre volle Funktionsfähigkeit wieder herzustellen. Für den Sauenhalter heißt das: Nach der Säugephase mit hoher Milchleistung und dem Abbau größerer Mengen Körperfett benötigen die Sau und ihre Leber eigentlich eine Regenerationsphase, denn ohne gesunde Leber kann die Sau nicht leistungsfähig sein. Doch das ist im Betriebsablauf häufig nicht vorgesehen. Neben Haltungs-

faktoren und angepasster Fütterung gehört deshalb die frühe Unterstützung des Stoffwechsels (und damit der Leber) zu den Faktoren, die in jedem Betrieb im Blick behalten werden sollten – auch unter dem Aspekt der nachhaltigen Fruchtbarkeit.



Praxisversuch

Hermann Hustert aus Warendorf hält in seinem Betrieb 500 Sauen. In der Vergangenheit war er mit der Fruchtbarkeit seiner Tiere nicht immer ganz zufrieden. In einem Praxistest setzte er zwei Ergänzungsfuttermittel aus der Entwicklung von Dr. Schaette ein: Urkraft Schweinezucht zur längerfristigen Anregung des Leberstoffwechsels sowie zusätzlich an vier Tagen „Rausche Plus“ mit Vitalkräutern, die die Hormondrüsen anregen und die Durchblutung der Geschlechtsorgane verbessern.

	Ø 2005	Kontrollgruppe*	Versuchsgruppe**
geborene Ferkel	11,5	11,7	13,6

* Kontrollgruppe 35 Sauen; ohne Futterzusatz

** Versuchsgruppe 35 Sauen; mit Rausche Plus und Urkraft Schweinezucht





Frühe Eiseneingabe

Eisenmangel beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit der Ferkel in den ersten Tagen nach der Geburt, denn das Spurenelement ist von zentraler Bedeutung für die Bildung roter Blutkörperchen und den Aufbau von Muskelmasse. Mit Eisen oral von Dr. Schaette gibt es nun die Möglichkeit in den ersten 24 Lebensstunden

anzusetzen – ohne Stress und Risiken einer frühen Injektion. Zusätzlich zu dem lebensnotwendigen Spurenelement erhalten Ihre Ferkel mit Dr. Schaette Eisen oral wertvolle ätherische Öle und Vitamine zur Anregung von Kreislauf und Verdauung sowie zur Stärkung der körpereigenen Abwehr.

In den nächsten Monaten finden Sie uns auf folgenden Veranstaltungen:

3. bis 6. Mai
agra2007 Leipzig,
 Neue Messe, Halle 2,
 Stand 142

24. Juni
Triesdorfer Johannitag

13. bis 16. Juli
Tarmstedter Ausstellung

Einladung ein junges Wissensfeld zu erschließen!

Im vergangenen Jahr gegründet, tritt die Schaette-Stiftung am 21. Mai 2007 mit einer Fachtagung das erste Mal ins Rampenlicht. Dabei widmet sich die Stiftung einem sehr jungen Forschungsfeld: dem Einsatz sekundärer Pflanzenstoffe in der Tierhaltung. Eingeladen sind Berater für Nutztierhaltung, Landwirte und Tierärzte.

Sekundäre Pflanzenstoffe haben einen nachgewiesenen positiven Effekt auf die Gesundheit. Doch erst seit 15 Jahren wird intensiv

geforscht, was Carotinoide, Flavonoide, Phytosterine & Co im Körper alles bewirken. Bei einer Tagung der Schaette-Stiftung werden renommierte Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beleuchten, wo das Potential sekundärer Pflanzenstoffe liegt, welche Möglichkeiten es für deren Einsatz in der Nutztierhaltung gibt und ob sie antibiotische Behandlungen ersetzen können. Dabei spielen auch Aspekte der Lebensmittelsicherheit eine Rolle.

Referenten sind:

- **Dr. oec. troph. Bernhard Watzl,** Bundesanstalt für Ernährung und Lebensmittelsicherheit, Karlsruhe
- **Prof. Dr. Chlodwig Franz,** Veterinärmedizinische Universität Wien
- **Dr. med. vet. Michael Walkenhorst,** Institut für anthroposophische Tiermedizin, Frick (CH)
- **Dr. med. vet. Luis León,** FH Osnabrück



Detaillierte Informationen und Anmeldeformular erhalten Sie unter Telefon 07524/ 4015-76 oder im Internet unter www.schaette-stiftung.de/aktuelles

Fliegenplage in Sicht? Natürliche Feinde!

Stallfliegen sind eine lästige Angelegenheit für unsere Nutztiere. Aber nicht nur das, sie übertragen auch Krankheiten – und da hört der Spaß auf. Doch Klebefallen und Insektizide bringen häufig nicht den gewünschten dauerhaften Erfolg. Besonders nach dem milden Winter drohen die Stallfliegen jetzt zur Plage zu werden. Interessante Möglichkeiten das Problem in den Griff

zu bekommen, bietet der gezielte Einsatz von natürlichen Feinden. Dazu gehören sowohl die Güllefliege als auch die Schlupfwespe. Beide Nützlinge ernähren sich von den Larven der Stallfliege, haben aber unterschiedliche Einsatzbereiche: Während in Ställen mit Festmist der Einsatz von Schlupfwespen sinnvoll ist, halten Güllefliegen die Stallfliege überall dort in Schach, wo Flüssigmist anfällt.

Die BIOFA AG, ein Partner der Dr. Schaette AG, verfügt über umfangreiches Know-how bei Nützlingen und verschickt diese auch per Post.

Mehr Informationen erhalten Sie von Frank Lehnhof unter Tel. 07381/ 9354-20 oder unter www.fliegenbekaempfung.com



DAS AKTUELLE INTERVIEW

„Das Ganze zählt“

Thomas Schneider (35) bewirtschaftet in den Ausläufern des nordbadischen Kraichgaus einen Betrieb mit 150 Hektar Fläche. Aufgewachsen ist er mit der Idee des bio-dynamischen Landbaus, mit dem bereits sein Vater vor über 50 Jahren begonnen hat. Rinder spielen dabei im Betriebskreislauf eine zentrale Rolle.



Herr Schneider, ein Demeter-Betrieb in Ihrer Größe ist nicht oft zu finden – oder?

Das mag so sein, aber auch Bio-Betriebe nutzen die Chancen, die betriebliches Wachstum bietet. Meine Eltern sind in den 70er Jahren mit dem Betrieb aus der Stuttgarter Peripherie hier nach Adersbach umgesiedelt. Mit 15 Hektar Fläche und 15 Kühen haben sie hier angefangen – heute trage ich die Verantwortung für 160 Fleckviehtiere von der gestandenen Milchkuh bis zum Kalb und bin einziger Vollerwerbslandwirt am Ort.

Warum tragen Ihre Tiere alle Hörner?

Das ist in unserer Wirtschaftsweise so gewollt. Die Hörner sind aus unserer Sicht lebendige Organe, die Einfluss auf den Kräftehaushalt und auf die Verdauungsleistung der Tiere haben. Horntragende

Kühe sind recht unkompliziert, wenn man vom Platzangebot und der Stalleinrichtung her Rücksicht auf diese Tatsache nimmt.

Wie sieht Ihre Futterbasis aus?

Zwei Drittel Gras- und ein Drittel Maissilage bilden die Grundlage unserer Fütterung. Diese ergänze ich durch eine Mineralstoffmischung und lege dies allen Tieren mit dem Futtermischwagen vor. Zusätzlich erhalten die Kühe Getreide aus eigener Produktion. Hafer, Gerste und Erbsen werden gequetscht und individuell nach Leistung von Hand auf das vorgelegte Grundfutter zugeteilt.

Sie nutzen unter anderem eine Mineralstoffmischung aus dem Hause Schaette.

Ja, ich füttere seit vielen Jahren Ursonne Algimin von Schaette mit einem Kalzium-Phosphor-Verhält-



nis von 2,9:1. Bei rund 160 Tieren geht alle zwei Tage ein 25 kg-Sack weg. Deshalb habe ich mich vor drei Jahren für eine feste Liefervereinbarung entschieden. Aus dem Kontrakt beziehe ich automatisch jedes Quartal mein Mineralfutter und erhalte dafür einen Rabatt.

Sind Sie mit dem Produkt als solchem zufrieden?

Ich setze mittlerweile auf eine Sondermischung mit erhöhten Zink- und Selen-Gehalten. Meine Tiere stehen im Stall auf plan befestigten Böden und es haben sich immer wieder Probleme mit der Klauengesundheit eingestellt. Gemeinsam mit Heinz Holzwarth von Dr. Schaette habe ich dann mal die Rationen durchgerechnet und da sind wir auf eine Unterversorgung mit Zink und Selen gekommen. Mit Klauenpflege im Halb-



jahresturnus und der besonderen Mineralmischung mit Kräuteranteil komme ich nun seit fünf Jahren gut zurecht.

Sind Sie mit der Leistung Ihrer Tiere zufrieden?

Ich sehe die Tiere immer im Zusammenhang des ganzen Betriebes. Mit einem Stalldurchschnitt von 4.500 kg Milch lacht mich manch Kollege aus. Doch betrachtet man die Lebensleistung meiner Kühe, liegen die keine 2000 kg unter dem Durchschnitt. Da macht sich eine nachhaltige Nutzung der Tiere über sechs bis acht Laktationen bemerkbar. Würde ich mehr Kraftfutter einsetzen und mehr Zeit im Stall verbringen, wäre sicher ein höheres Leistungsniveau drin. Aber in der bio-dynamischen Betrachtung haben die Tiere auch die Aufgabe über den Mist den Boden fruchtbar zu halten. Das ist für mich ein wesentlicher Aspekt. Denn ich erziele mein betriebliches Einkommen nicht nur über Milch, sondern auch über den Verkauf von Getreide sowie von Feldgemüse wie Kartoffeln und Karotten, die teilweise zu Babykost verarbeitet werden.

Entzündliche Prozesse bewältig

Mit InfectoCur und OraVital bringt die Dr. Schaette AG im April zwei neue alternative Tierarzneimittel zur Eingabe auf den Markt. Das homöopathische InfectoCur enthält unter anderem Pyrogenium D15. OraVital basiert auf Coffea tosta, einer Spezialzubereitung von Kaffee. Die beiden Produkte ergänzen sich insbesondere bei der Bewältigung von entzündlichen Pro-

zessen und fieberhaften Erkrankungen. Beide Präparate unterliegen der Apothekenpflicht, sind aber rezeptfrei in der Apotheke Ihres Vertrauens erhältlich. Mehr Informationen erhalten Sie von Ihrem Schaette-Ansprechpartner im Außendienst, unter www.schaette.de oder rufen Sie uns an unter 07524/4015-12.



Impressum

TIERPRAXIS

DR. SCHAETTE RATGEBER FÜR GESUNDE UND ERFOLGREICHE TIERHALTUNG

Information für landwirtschaftliche Fachkreise

Herausgeber:

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Schaette AG, D-88332 Bad Waldsee
Tel. 075 24/40 15-0, www.schaette.de

Redaktion:

Dipl.-Ing. sc. agr. Bettina Eilers-Häußler

Konzeption und Gestaltung:

OSW Werbeagentur, Bad Saulgau

Auflage: 15.500

Stand: April 2007

Erscheinungsweise: 3x jährlich